

TRANSFER IST ARBEIT



*Herbert Altrichter
Johannes Kepler Universität Linz*

EMSE Juni/Juli 2016 Salzburg

ÜBERBLICK

- Was ist das Problem?
- Ist das ein legitimes Problem?
- Kennen wir das Problem schon?
- Wie soll man sich die Theorie-Praxis-Beziehung vorstellen?
- Was sind die Konsequenzen?

PROBLEMANALYSE

STEFFENS, HEINRICH & DOBBELSTEIN (2016)

- „Obwohl in den letzten Jahren zahlreiche Forschungsbefunde vorliegen, die Anregungen für eine Berücksichtigung in der Praxis auf der System-, Schul- und Unterrichtsebene liefern, so fällt gleichzeitig auf, dass sie kaum einen praktischen Niederschlag erfahren haben. ... wie selten sie in der Bildungsplanung, Lehrerbildung sowie Schul- und Unterrichtsentwicklung ausführlicher rezipiert werden.... eine zunehmende Ernüchterung eingetreten ...“ (2)
- Erwartung auf Wissensnutzung des Programms evidenzbasierter Schulentwicklung und Bildungspolitik nicht erfüllt: Rationalisierung praktischer Tätigkeit durch
 - Verwendung besten Wissens aus Schul- und Unterrichtsforschung
 - Weiterentwicklung von Praxis durch laufendes Feedback von Ist-Soll-Vergleichen

PROBLEMANALYSE

STEFFENS, HEINRICH & DOBBELSTEIN (2016)

Gründe:

- Sprache/Kommunikation: „abstrakte Ausdrucksform“, „nicht für einen praxisorientierten Leserkreis abgefasst“ (3).
- „Mangelnde Praxisrelevanz: „Wissenschaft zu wenig die Praxis kennen und Anliegen und Probleme aus der Praxis kaum beachten“ (3), kategoriale Anschlussfähigkeit
- Re-Kontextualisierung im Mehrebenensystem: Handlungslogiken nicht anschlussfähig; Informationsverlust durch mehrfache Aneignung
- Fokus auf „(Steuerungs-)Wissen“ ist für die Analyse irreführend → Konzeption des Aneignungsvorgangs

PROBLEMANALYSE

STEFFENS, HEINRICH & DOBBELSTEIN (2016)

Abhilfe:

- **Wissenschafts-Praxis-Dialog:** „eine systematische Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis, die sich einer dialogischen Vorgehensweise verpflichtet fühlt“. (Steffens et al. (2016, 3).
- **Entwicklung und Bereitstellung von „Praxistheorien“:** „an empirischen Evidenzen orientierte, kohärente und praxisbezogene Reflexionsangebote, die es Lehrkräften erlauben, durch kritische Auseinandersetzung mit handlungsrelevanten Maximen ihr eigenes Professionsverständnis zu reflektieren.“ (5)
- **Praxisforschung:** „Das ‚klassische‘ Prozedere sozusagen umzudrehen und von den Praxiserfordernissen her den Forschungsbedarf zu bestimmen“, „Anliegen und Probleme besser aufgegriffen“ (6).

IST DAS EIN LEGITIMES PROBLEM?

- Ist das überhaupt ein relevanter Anspruch?
- Seit dem Beginn des Projekts „Wissenschaft“ war diese der Idee gewidmet, die Welt besser zu verstehen - mit dem jeweils mehr oder weniger laut ausgesprochenen Hintergedanken, dass dieses Verstehen auch dazu verhelfen würde, die Welt zu verbessern.
- Gilt auch für Sozialwissenschaften: Gesetzmäßigkeiten des Sozialen entdecken - Bedürfnis der modernen westlichen Staaten, über exakte Erkenntnisse als Grundlage für die Planung von Politik und sozialem Fortschritt zu verfügen (vgl. WALLERSTEIN et al. 1996)

IST DAS EIN LEGITIMES PROBLEM?

- COMTE: Anspruch, Ordnung und Fortschritt versöhnen zu können. Wiss begründetes Wissen schaffe die Möglichkeit für sozialen Konsens und beseitige – durch die Anwendung auf soziale Probleme – die Ursachen für soziale und politische Unordnung.
- „szientistische Konzeption“: systematisches Rationalitätsgefälle zwischen Wiss Wissen und Handeln in Praxisbereichen
- Das wissenschaftszentrierte Modell von gesellschaftlicher Rationalisierung war erfolgreich.
- Der konzentrierte Einsatz von Wissenschaft und Forschung hat die theoretischen Konzepte und empirischen Befunde nicht eindeutiger und zwingender, sondern vielfältiger und unkontrollierter gemacht.

KENNEN WIR DAS PROBLEM SCHON?

- Theorie-Praxis-Problem
- *Wie können Produkte des sozialen Systems 'Wissenschaft' (Theorien, Erkenntnisse, methodische Strategien) für Prozesse (Handeln, Denken und Reflektieren) in relevanten Praxissystemen orientierend werden?*

WISSENSVERWENDUNGS- FORSCHUNG

DFG-Forschungsprogramm 1980er Jahre (Beck & Bonß, 1984; 1989) – unterscheiden Argumentationen angesichts des Brüchig-Werdens des Konzepts einer linearen Anwendung von höherem theoretischem Wissen auf soziale Praxis

■ *differenzierende Argumentation:*

- Problem: Qualität bisherigen Wissens
- Traditionelles Verständnis von Verwendung und der höheren Rationalität wissenschaftlichen Wissens
- Mehr Verwendung *durch bessere Forschung:*
 - *durch verfeinerte Forschungsergebnisse und differenzierteres Wissen über die untersuchten Phänomene*
 - *durch verfeinertes Wissen über Umsetzungsbedingungen in praktisches Handeln (Implementationsforschung)*

WISSENSVERWENDUNGS- FORSCHUNG

■ *negierende Argumentation:*

- Problem: unangemessene Zielen und Kriterien der Forschung
- Verbesserung durch *Orientierung an anderen Zielen und Kriterien der Forschung*
- Z.B. Wissenschaftskritik durch Ethikdiskurs, Erhöhung sozialer Verantwortlichkeit, neue Sprache und Kultur der Kommunikation, bis zur Forderung nach *direkterer Unterordnung der wissenschaftlichen Forschung unter gesellschaftliche und ökonomische Verwertungsgesichtspunkte*

■ *korrigierende Argumentation:*

- grundsätzlicheres Problem: Rationalitätsgefälle zwischen Theorie und Praxis (unterschiedliche Regeln, Logiken, institutionelle Gegebenheiten, „Erkenntnisstile“)
- *Unmöglichkeit einer direkten deduktiven Anwendung wissenschaftlicher Ergebnisse*

WISSENSVERWENDUNGS- FORSCHUNG

■ *induktive Argumentation:*

- verwirft Idee der deduktiven Anwendung von theoretischem Wissen in der Praxis
- *zwei qualitativ unterschiedliche Wissensformen.*
 - *relative Autonomie der Praxis gegenüber der Wissenschaft* → Beziehung zwischen zwei eigensinnigen Aktionsfeldern, die durch Interpretation und Reinterpretation charakterisiert ist
 - *strukturelle Differenz zwischen theoretischem und praktischem Wissen* aus der Differenz zwischen Handlungsentlastetheit und Handlungszwängen
 - → diese Differenz lasse die Anwendung wissenschaftlicher Rationalität nicht bruchlos zu.

WISSENSVERWENDUNGS- FORSCHUNG

- *differenzierende
Argumentation*
 - *negierende
Argumentation*
 - *korrigierende
Argumentation*
 - *induktive
Argumentation*
- Thematisieren reale T-P-Probleme:
- Qualität bisherigen Wissens
 - orientierende Werte
 - prekäre Verbindung zwischen den beiden Welten
 - bricht mit dem Bild des deduktiven Anwendungsaktes, thematisiert die Eigengesetzlichkeit des ‚Verwendungsprozesses‘ („Transformation oder Reinterpretation“)
 - bezweifelt die Überordnung von Wissen über Praxis

WIE SOLL MAN SICH DIESE THEORIE-PRAXIS-TRANSFORMATION VORSTELLEN?

komplexe „Transformationsprozesse“ - 2 Typen:

- Durchdringen von Berufen und Alltag mit wiss. Elementen
 - „doppelte Hermeneutik“ (GIDDENS 1984, 191ff.): wechselseitige Interpretation, Reinterpretation und Übersetzung zwischen sozialwissenschaftlichem Wissen und sozialer Praxis (Z.B. Theorien über kindliche Entwicklung, Sozialisation und Erziehungspraktiken)
- Bewusste Rezeption/gezielte Veränderung beruflichen Verhaltens
 - 'echter' Prozess, in dem aktiv Übersetzungsarbeit geleistet wird: erfordert Einsatz und gesellschaftliche Arbeit von den Beteiligten
 - etwas geschieht mit dem Ausgetauschten, in unserem Fall: mit der 'Theorie'

WIE SOLL MAN SICH DIESE THEORIE- PRAXIS-TRANSFORMATION VORSTELLEN?

- Wie lernen Lehrpersonen qualitätsvolle praktische Tätigkeit angesichts zunehmender Wissensangebote?
- Wie können Lehrpersonen so lernen (Stimuli aus der Forschung aufnehmend), dass sich das (mittelfristig) in ihrem praktischen Handeln niederschlägt?

FEEDBACK-MODELL

(VGL. KLUGER & DENISI 1996; HATTIE & TIMPERLEY 2007)

- Feedback: Verhaltensanpassung in interpersonellen Kontext
- Feedback-Interventionen können einen positiven Effekt auf die Leistung haben, aber nicht unter allen Umständen. durchschnittliche Effektstärke von 0,4 bei Meta-Analyse von Kluger & DeNisi (1996); über ein Drittel der analysierten Effekte negativ → Bedingungen:
- *Cues im Feedback*: ungünstig Aufmerksamkeit auf das *Selbst*. günstig: Aufmerksamkeit auf die *Aufgabenbearbeitung* lenken, wenn hilfreich für *Selbstregulation der Lernenden* oder den *Lernprozess*. *Attribuierungen für Erfolg und Misserfolg* beeinflussen
- *Charakteristika der Aufgabe*: Effekte eher bei einfachen Aufgaben
- *Situations- und persönlichkeitsbezogene Variablen*: Klare, spezifische und herausfordernde Ziele; geringe Bedrohung des Selbstwertes

SCHULISCHE DATENFEEDBACK-MODELLE (VISCHER UND COE 2002, 247):

- meist keine spezifischen Cues, die die Aufmerksamkeit auf den weiteren Entwicklungsprozess und Verbesserungsmöglichkeiten lenken, sondern häufig Vergleiche mit anderen Schulen oder anderen Vergleichs-gruppen, die „Selbstwert“-bezogen interpretiert werden können.
- stellen ihren Nut-zer/inne/n meist sehr komplexe Aufgaben (vgl. Vischer und Coe 2003, S. 328)
- können eine Selbstwertbedrohung enthalten, v.a. wenn sie Teil eines konsequenzenreichen Accountability-Systems sind (vgl. Vischer und Coe 2002, S. 247).
- *unüblichen Verständnis von Feedback*: Lehrpersonen erhalten Feedback über die Leistungen anderer Personen und sollen daraus Schlüsse für ihr eigenes Verhalten ziehen.

WIE SOLL MAN WISS WISSEN IN PRAKTISCHEN SITUATIONEN VERWENDEN?

"When we give proper weight to local conditions, any generalization is a working hypothesis, not a conclusion.

The personal tester, for example, long ago discovered the hazard in generalizing about predictive validity, because test validity varies with the labor pool, the conditions of the job, and the criterion. To select salesman using a test found valid in other firms is indefensible in the absence of solid knowledge about how aptitudes interact with the parameters along which sales jobs vary. Hence, personnel testers are taught to collect local data before putting a selection scheme into operation, and periodically thereafter.

Likewise, positive results obtained with a new procedure for early education in one community warrant another community trying it. But instead of trusting that those results generalize, the next community needs its own local evaluation." (L.J. CRONBACH 1975, 125)

WIE LERNEN LEHRPERSONEN QUALITÄTS- VOLLE PRAKTISCHE TÄTIGKEIT ANGESICHTS ZUNEHMENDER WISSENSANGEBOTE?

*Wie kommt es zu konstruktiven
Weiterentwicklungen in
Unterricht und Schulwesen?*

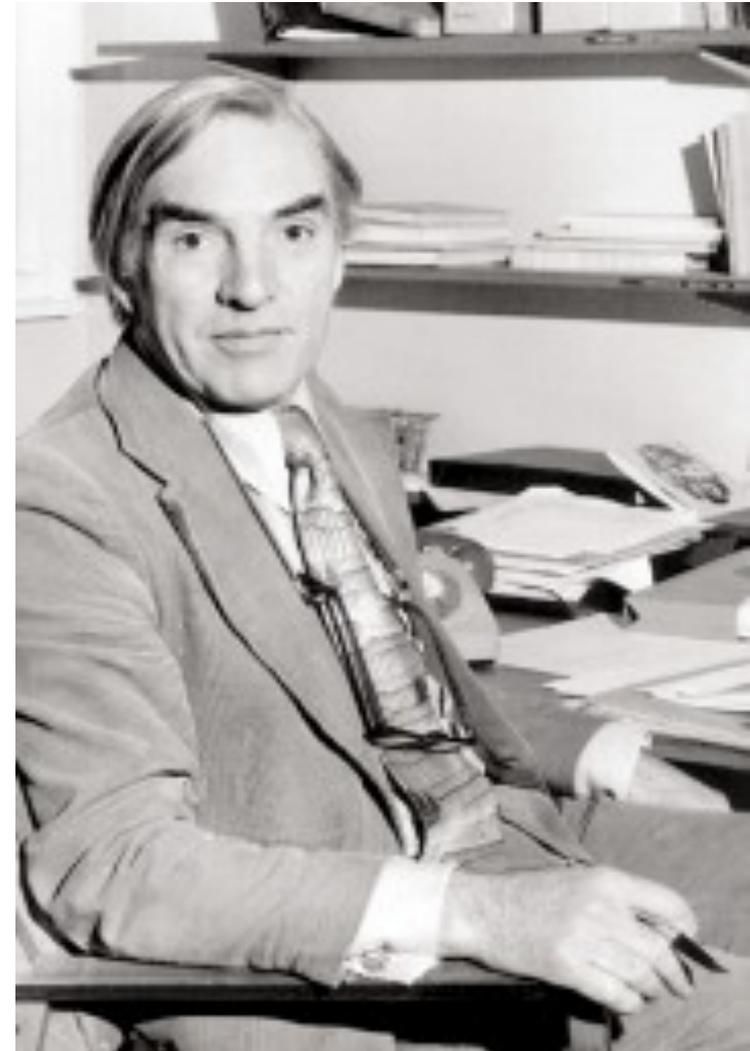
**Research, Development &
Dissemination**

vs.

PraktikerInnen als ForscherInnen

(Lawrence Stenhouse)

JYU



WIE HANDELN PRAKTIKERINNEN IN KOMPLEXEN SITUATIONEN?

Modell Technischer Rationalität

Allgemeines Wissen



instrumentell angewandt



löst praktische Probleme

GRUNDIDEEN DER LEHRERFORSCHUNG

*Wie handeln PraktikerInnen
in komplexen Situationen?*

Anwendung generellen
Wissens (Modell Technischer
Rationalität)

vs.

„Forschung im Kontext der
Praxis“

(Donald A. Schön)

JYU



DONALD SCHÖN: THE REFLECTIVE PRACTITIONER

- Problemdefinition auf der Basis eines Repertoires von Beispielen, Metaphern, Analysestrategien
- Vorläufigkeit, Prozesshaftigkeit, Evaluation, Weiterentwicklung

→ ‚Forschung im Kontext der Praxis‘

LAVE/WENGER: SITUIERTES LERNEN IN ‚PROFESSIONAL COMMUNITIES‘



LAVE/WENGER: SITUIERTES LERNEN IN ‚PROFESSIONAL COMMUNITIES‘

Wissens- und Könnensentwicklung von PraktikerInnen

- ≠ allein ein individueller Vorgang
- eingebettet in ‚community of practice‘
- geht einher mit Identitätsentwicklung in dieser ‚community‘

PROFESSIONELLES LERNEN

- *Fähigkeit zur interpretativen Deutung*, mit der das allgemeine Wissen mit den besonderen Aspekten der konkreten Fallsituation in Zusammenhang gebracht wird.
- die Impulse, die durch die interpretative Deutung allgemeinerer Wissensangebote in spezifischen Kontexten gewonnen wurden, zu *kontextualisiertem, bereichsspezifischem, fallbezogenem Wissen (situated oder local knowledge) weiterentwickeln* (vgl. SCHÖN, 1983; BERLINER, 1992, S. 228) - Wissensangebote in ein Repertoire von konkreten Beispielen, Metaphern, Strategien übersetzen
- *Forschende Haltung gegenüber Wissen*: sich selbst im Prozess des Handelns beobachten und evaluieren, um auf der Basis dieser Erfahrungen sowohl *die Handlung als auch die Konzeptualisierung (lokales Wissen) weiterzuentwickeln*
- *Unterstützender beruflicher Kontext*, in dem man praktische Interpretationen dieses Wissen spüren, beobachten und erproben kann: Die Vermittlung von Theorie und Praxis wird dort am besten gelingen, wo das Wissen dem praktischen Handeln und seiner Rationalität nicht äußerlich bleibt, *sondern in der ganzen Person der Professionellen inkorporiert und habitualisiert ist* (vgl. WELTER-ENDERLIN & HILDENBRAND, 1996) und *durch soziale Kontexte gestützt* wird (vgl. LAVE & WENGER, 1991).

WAS SIND DIE KONSEQUENZEN?

- Lehrerfortbildung
- Lehrerarbeit, schulische Arbeitsverteilung und -organisation
- Professionsentwicklung

MERKMALE ‚ERTRAGREICHER‘ FORTBILDUNG

**(LIPOWSKY/RZEJAK 2014; TIMPERLEY ET AL. 2007; LIPOWSKY 2004;
MESSNER/REUSSER 2000; RICHARDSON/PLACIER 2001; BESSOTH 2007)**

- ***Qualität des Lernprozesses der Lehrpersonen: Verbindung von Wissen, Anwenden und Reflexion***
 - längerfristige Auseinandersetzung mit Inhalten
 - Vielfalt methodischer Settings
 - kritisches Hinterfragen grundlegender Überzeugungen

- ***Bezug zum Unterricht: Das Lernen der Schüler/innen in den Blick nehmen***
 - klarer Bezug zur Unterrichtspraxis der TeilnehmerInnen
 - fachdidaktischer Fokus auf ausgewählte Fragestellungen
 - die eigene Wirksamkeit reflektieren, Feedback suchen

- ***Strukturelle Einbettung und Stimulierung systemkoordinatorischer Beziehungen***
 - Anregung zur Kooperation, die über die Veranstaltung hinausgeht
 - Teilnahme mehrerer Lehrkräfte eines Standortes
 - externe Unterstützung bei Umsetzung der Fortbildungsinhalte an der Schule

WAS SIND DIE KONSEQUENZEN?

- Lehrerfortbildung
- Lehrerarbeit, schulische Arbeitsverteilung und –organisation, die Zeit und soziale Orte für Wissens- und Kompetenzentwicklung schafft
- Professionsentwicklung: Berufswissen und berufliche Qualifikation

WAS SIND DIE KONSEQUENZEN FÜR DAS WISSENSCHAFTSSYSTEM?

- anerkennen, dass eine solche Verwendung eine aktive Transformation dieser Wissensangebote durch Mitglieder des Praxissystems einschließt („selektive Rezeption“, „aktive Verunstaltung“)
- Zweiseitigkeit des Lernens: Sichtbar-Machen der - vielfach impliziten - Logik von praktischem Wissen, 'Sich-Inspirieren-Lassens' durch Praxishandeln und –wissen , Rezipierbarkeit ihrer eigenen Wissensangebote erhöhen
- Bedingungen bereitstellen, die für eine die aktive Transformation ihres Wissens durch Angehörige der Praxis förderlich sind → LFB
- Entwicklung von Beispielen für „Praxis-Transformation“ als Teil der Forschungsprogramme



Danke

LITERATUR

- Altrichter, H. (1990). *Ist das noch Wissenschaft? Darstellung und wissenschaftstheoretische Diskussion einer von Lehrern betriebenen Aktionsforschung*. München: Profil.
- Altrichter, H., Kannonier–Finster, W. & Ziegler, M. (2005). Das Theorie-Praxis-Verhältnis in den Sozialwissenschaften. In: Helmut Heid/Christian Harteis (Hrsg.): *Verwertbarkeit. Ein Qualitätskriterium (erziehungs-)wissenschaftlichen Wissens? VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden 2005, 119 – 142* (gekürzte Version in *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* 30(2005)1, 22 – 43).